

Kreieren, nicht kopieren - Gottes Methode sind Persönlichkeiten

von Michael Winkler, Ditzingen

Gemeindearbeit wäre so schön, wenn doch nur die Menschen nicht wären! Wir leiden an den Schwachheiten, Unvollkommenheiten und Begrenztheiten von uns Menschen, meinen oft genug, dass doch Gott nicht erwecklich handeln könne, solange wir in solchem Zustand sind, sind fast versucht, den Menschen völlig in den Hintergrund zu verdrängen in der Meinung je weniger Mensch desto besser für das Reich Gottes. Da ist natürlich viel Richtiges dabei. Heiligung ist ein Aufruf Gottes durch die Geschichte der Menschheit hindurch. Freilich hat Jesus gesagt: Ohne mich könnt ihr nichts tun! Und Paulus berichtet geheimnisvoll: Nun lebe nicht mehr ich sondern Christus in mir! Aber irgendwie kommt Gott nicht vom Menschen los. Er probiert es immer wieder. Erwählt und beruft Menschen, beauftragt Menschen mit göttlicher Mission und bleibt ihnen treu, so dass seine Berufungen ihn nicht gereuen.

Beispiele:

Gott erwählt Abraham und baut durch sein Geschlecht das Volk Israel auf durch das er sich offenbaren möchte. Abraham produziert nicht nur Isaak sondern auch Ismael, mit all den Problemen, die sich dadurch ergeben haben. Gott erwählt Saul, dann David als Könige von Israel, gar als Vorläufer auf Christus hin. Bei dem Familienleben von David, seine Vaterschaft, seinem Umgang mit Ehefrauen u.s.w. hätten die meisten Gemeinden in unserem Umfeld ihn unter Gemeindezucht gestellt. Faszination Maria – Gott erwählt diesen Teenie. Geist Gottes und jungfräuliches „Fleisch“ kommen zusammen und wahrer Mensch und wahrer Gott – Jesus – wird geboren. Wie schwierig das war für die theologische Welt dieses unvollkommene ach zutiefst menschliche Kommen des Gottes Sohnes zu akzeptieren. Dann die Jünger Jesu, die 12 Apostel. Verachtete Zollbeamte, politische Revolutionäre, einfache Fischer, wenig intelligente Leute wie Philippus, ewige Skeptiker wie Thomas ...; Frauen die wahrscheinlich ein Leben der Prostitution hinter sich hatten, u.s.w.

Weitere Bilder der Bibel

Gemeinde = die Fülle dessen der alles in allen erfüllt! (Eph. 1,23); Gemeinde = der Leib Christi, seien es Sklaven oder Freie, Juden oder Griechen (1.Kor.12,12+13); Gemeinde aufgebaut auf Grundlage der Apostel und Propheten mit Christus als Eckstein (Eph. 2,20); Gemeinde =Tempel, Behausung Gottes im Geist (Eph. 2,21f) Auch die Kirchengeschichte hat nichts anderes zu erzählen, als dass Menschen mit ihren Eigenarten, Stärken und Schwächen, heiligen und unheiligen Seiten von Gott gebraucht wurden um Kirchengeschichte zu schreiben. Wer wollte z.B. die geistliche Kraft und den Segen verleugnen welcher durch Martin Luther sich in der Geschichte ausgebreitet hat. Aber wir kennen auch seine Irrlehren, Schwächen, Fehleinschätzungen u.s.w. die sich genauso prägend auf gewisse Teile der Menschheit gelegt haben (Bsp.: Verfolgung der Täufer und der Juden). Gott gebraucht also bestimmte Persönlichkeiten um zu bestimmten Zeiten seinen Willen auf Erden verwirklicht zu sehen. Somit sind die Eigenarten, die Stärken und Schwächen, die Persönlichkeit, Kultur, Umfeld und vieles andere mehr dieser Personen sind in das Werk Gottes mit eingeflossen.

Beispiele Gemeindebau

Wie haben Petrus, Jakobus und die Brüder von Jerusalem Gemeinde gebaut und geprägt? Wie hat Barnabas, der die Gnade Gottes gesehen hat und offensichtlich den Einzelnen stark gefordert hat wohl Gemeinde gebaut? Wie hat Paulus die Gemeinden geprägt, die er gegründet hat? Wie haben sich wohl die Gemeinden entwickelt auf die Johannes starken Einfluss gehabt hat? Wie hat sich wohl Gemeinde Jesu in Äthiopien entwickelt nachdem der Kämmerer heimgekehrt war? Die Briefe und die Apostelgeschichte lassen uns ein wenig erahnen, dass es da ganz unterschiedliche Prägungen und Zusammensetzungen, Stile und Wege des Gemeindebaus gegeben haben muss. Ich behaupte, dass zum

einen die Persönlichkeit des Gemeindegründers eine wesentliche Rolle spielt wie Gemeinde sich entwickelt und welche Schwerpunkte dort gesetzt werden, zum anderen aber auch die Personengruppe die durch diese Persönlichkeit gesammelt und angesprochen wird und nicht zuletzt ist es auch das spezielle Wirken Gottes in diese Situation hinein, welches die Gemeinde prägt und sie zu etwas besonderem macht.

Aufgabe

Wie hat Gott dich bisher gebraucht? Kannst du eine bestimmte Linie des Wirkens Gottes durch dein Leben feststellen?

Ein Wort zu Modellgemeinden

Sie sind im Wesentlichen durch die Leiterpersönlichkeit so geworden wie sie sind. Eine andere Gemeinde kann das nicht wiederholen. Wir können von den Prinzipien lernen. Wie können Ideen und Anregungen durch sie bekommen. Wir sollten ermutigt und erfreut sein was Gott durch sie tut. Wir dürfen davon lernen, dass Gott auch mit uns einen speziellen Weg hat. Wir sollten sie auf keinen Fall kopieren!

Das Erbgut einer Gemeinde beachten!

Es gibt den „kleronomos“ den rechtmäßigen Erben, dem das Erbe wegen seinem Familienstammbaum zusteht. Und es gibt das „kleros“ das „Los“, also etwas das man zugeteilt bekommt, an dem man Anteil bekommt.

Biblische Texte

5.Mose 32,8 – Den Nationen ist von Gott ein Erbteil an Land zugewiesen; 4.Mose 18,20 – Gott selbst ist das Erbe des Volkes Gottes; Psalm 119,111 – Deine Zeugnisse sind mein Erbe für ewig; Apg.20,32 – das Wort der Gnade gibt Erbe unter allen Geheiligten; 1.Petr. 5,3 – die Ältesten sollen nicht über ihr „Los“ herrschen sondern Vorbilder sein. Ich glaube, dass es auch in Bezug auf eine Gemeinde das rechtmäßige Erbe gibt, das ihr zusteht weil sie Gemeinde Jesu ist. Aber dass es auch bestimmte Anteile (Los) gibt, die Gott einer Gemeinde zuteilt, genauso wie er den Stämmen Israels gewisses Land zugeteilt hat. Außerdem scheint es mir die „Zeugung“ einer Gemeinde wichtig zu sein. Wer hat die Gemeinde hervorgebracht. Es wird immer das Zusammenspiel vom Heiligen Geist und einer Person oder Personengruppe sein. Dies bestimmt dann auch das „genetische“ Erbe einer Gemeinde.

Aufgabe

1. Diskutiert spontan in eurer Gemeindegruppe die Anfänge Eurer Gemeinde und inwiefern die Gründerpersönlichkeit(en) in ihrer Art, ihren Schwerpunkten und in ihrem Wesen noch in der Gemeindepraxis sichtbar werden. 2. Welche Verheißungen und speziellen Beauftragungen Gottes sind Euch spontan über Euere Gemeinde bekannt?

Konsequenzen

1. Das Annehmen des segensreichen Erbes und Ehren der geistlichen Eltern. Sind wir wie Esau gleichgültig mit einem Erbe umgegangen, das von Gott gegeben wurde. Haben wir die Gründungsväter abgelehnt und damit findet die Gemeinde nicht in ihre Identität? Welches Erbgut tragen wir in der Gemeinde herum ohne es angenommen zu haben? (Sprüche 20:21 – ein Erbe verachtet wird an seinem Ende nicht gesegnet sein.) 2. Das Einnehmen des göttlichen Erbes. Was steht uns aufgrund der Verheißungen Gottes zu? Was ist das Land, das Gott uns gegeben hat (prophetische Worte etc.)? Haben wir es eingenommen? Leben wir darin? Begrenzen wir es durch Unglauben? 3. Das Ablegen des gottlosen Erbes, des Fluches. Wenn eine Gemeinde z.B. aus einer negativen Haltung gegen andere Gemeinden etc. gegründet worden ist, wenn es keine Geistesbewegung war, sondern aus dem Willen des Fleisches geboren wurde, wenn es zwar aus dem Geist geboren wurde, aber der Gründer z.B. ein Antisemit war oder ein Allversöhner etc. dann steckt das ja auch drin. Wie geht man damit

um? Ich glaube in ähnlicher Weise, wie man mit dem persönlichen Erbe umgeht. Buße, Vergebung der Sünden empfangen, Lösen, Erneuerung, dem alten Menschen sterben und auferstehen in Christus zu einem neuen Menschen.

Manchmal müssen Gemeinden nochmals wie durch einen Geburtsprozess gehen (vgl. Gal. 4,19 „meine Kinder um die ich abermals Geburtswehen leide bis Christus in Euch Gestalt gewonnen hat“). Erbschaft kommt durch Väter und Vermählung. Als Älteste verwalten wir die Erbschaft und geben Erbschaft weiter. 4. Wen hat Gott beauftragt das Erbe (was ja wesentlich von ihm kommt) zu empfangen und fortzuführen (Bsp.: Isaak an Jakob, es hat lange gebraucht bis er das Erbe angenommen hat und darin leben konnte; Jakob gibt das Erbe weiter an 12 Söhne; Mose empfängt Erbgut von Gott und gibt es dann an die auserwählte Person Gottes, an Josua, per Handauflegung weiter). Wenn fremdes Erbgut durch Vermählung hinzugekommen ist, ist die Frage zu stellen ob es göttliches Erbgut ist oder Götzendienst.

Wenn Gemeinden sich spalten, wo ist das Erbgut? Wenn Gemeinden fusionieren, haben sie schon ein gemeinsames Erbe oder kommt verschiedenes Erbgut zusammen? Achtung: Erbgut soll nicht verloren gehen oder wegen einem „Linsengericht“ verkauft werden. Wenn eine Gemeindegruppe sich abtrennt, hat Gott geredet „Gehe aus deines Vaters Haus ...“ oder ist es aus Eigenwilligkeit geschehen. Ist es also eine Abspaltung oder beginnt durch Gottes Geist eine neue Familie, ein neuer Stamm, eine neue Zeitepoche. 5. Es ist Gottes Erbe das wir verwalten! Wir sind Miterben Christi! Wir haben Anteil an dem Erbe das der Vater Jesus gegeben hat (Ps. 1 „bitte mich und ich will dir die Nationen zum Erbe geben.“). Wir sollen gute Verwalter sein, des anvertrauten Gutes bis Jesus wiederkommt (Matth. 24.25).

Die Geschichte einer Gemeinde

Die gesamte geschichtliche Entwicklung einer Gemeinde hat Einfluss auf den gegenwärtigen Zustand der Gemeinde. Die Ältestenschaft ist aufgefordert, die Geschichte einer Gemeinde ernstzunehmen, zu durchleuchten und daraus Konsequenzen zu ziehen. Folgende Fragen können diesbezüglich gestellt werden: 1. Welche prägenden Personen und Ereignisse leuchten in der Geschichte der Gemeinde auf. Was haben sie hinterlassen?

2. Gibt es Schockerfahrungen, welche die Gemeinde gelähmt haben oder „ängstlich vorsichtig“ gemacht haben? 3. Gibt es immer wiederkehrende, häufig auftretende Sünden, Krisen, Problemstellungen in der Gemeindegeschichte? 4. Gibt es Personengruppen, die geschichtliche Ansprüche (berechtigt oder unberechtigt) an die Gemeinde stellen? 5. Ist die Leiterschaft der Gemeinde im Laufe der Geschichte anhaltend schuldig geworden und wurde darüber Buße getan? 6. Gibt es Irrlehren, dämonische Einflüsse, Wölfisches das die Gemeinde in irgendeiner Phase stark beeinflusst hat und bereinigt, hinausgetan, überwunden wurde? (vgl. Sendschreiben in der Offenbarung). 7. Hat die Gemeinde gemäß ihrer Berufung (ihres Erteils) gelebt? 8. Zu welchen Zeiten entstand viel Frucht, wann war Dürre, Kraftlosigkeit, vielleicht Fluch? 9. Hat die Gemeinde im Laufe ihrer Geschichte ungöttliche Allianzen geschlossen, aus falschem Sicherheitsbedürfnis z.B., oder aus Schwäche, Ungläube, Verantwortungslosigkeit, Eigennutz etc.? Was hat dies bewirkt? Müssen hier Allianzen gelöst werden, Verträge aufgekündigt, Buße getan, Ordnung geschaffen, Absprachen geklärt, Satzungen verändert werden? 10. Welche Erwartungen, Vorstellungen, Traditionen ohne geistliches Leben, Prägungen, Strukturen, Machtblöcke, Festlegungen (inner Beliefsystem) haben sich in der Gemeinde entwickelt? Älteste und ihre Frauen werden damit am stärksten konfrontiert. Was muss akzeptiert werden, was ist zu veränderten, was muss gebrochen, aufgekündigt, verändert werden?

Das Erbgut und die prägenden Jahre einer Gemeinde haben im Wesentlichen die Identität bestimmt. Ob eine Leiterschaft sich in der Gemeinde Zuhause fühlt oder nicht, hängt auch damit zusammen ob sie im Einklang (in Wesen/Wertegleichheit) mit dieser Identität ist. Dasselbe gilt freilich auch für Gemeindeglieder, aber nicht ganz so stark. Oder wenn eine neue Leiterschaft ihre Identität der Ge-

meinde, die eine wesentlich andere Identität hat aufzwingt und zunehmend aufprägt, dann werden sich Leute, die sich bisher mit der Gemeinde identifiziert haben, eventuell sehr unwohl fühlen, sich entfernen oder rebellieren. Das Wichtigste ist natürlich die Wesensgleichheit mit Christus. Das ist unsere tiefere Identität, in der wir uns als Christen dann auch alle zugehörig und zuhause fühlen. Aber ob jemand sich in einer speziellen Gemeinden verwurzeln kann oder nicht (gilt eigentlich nur für Leute, die dort nicht geistlich geboren sind) hängt doch sehr wesentlich damit zusammen ob die Identität der Gemeinde und wie sie gelebt wird, der persönlichen Geschichte entspricht.

Fragen und Reflektionen

1. Versuche das spezielle Erbe eurer Gemeinde und die wesentlichen geschichtlichen Ereignisse stichwortartig zusammenzutragen und bewerte sie für dich. 2. Gehe durch den Fragenkatalog bezüglich der Geschichte der Gemeinde spontan mit deiner Leiterschaft durch. Gibt es Fragen, die euch wichtig erscheinen und denen ihr auf den Grund gehen möchtet? Was sind die Folgen? 3. Frage dich mit deinem Partner ob ihr euch in der Gemeinde wohl fühlt. Könnt ihr euch hier verwurzeln? Warum oder warum nicht? 4. Gibt es aus dieser Lehre persönliche Konsequenzen für dich?

Schluss

Um herauszufinden wie Gott durch euch Gemeinde bauen möchte sind folgende Punkte unter Gebet und Offenbarung des Heiligen Geistes wesentlich: 1. Die grundlegenden biblischen Prinzipien des Gemeindebaus verstehen, hierzu aus der Schrift, Kirchengeschichte und aktuellen Beispielen lernen. 2. Das genetische Erbe der Gemeinde und ihre spezielle Identität verstehen lernen. 3. Die Zusammensetzung der jetzigen Leiterschaft und Gemeindebasis verstehen lernen und herausfinden wie Gott durch uns handelt. Dann geht es darum aus den Erkenntnissen Konsequenzen zu ziehen und sie Schritt für Schritt umzusetzen und immer wieder zu überprüfen.

Michael Winkler, Autor dieses Beitrag, ist Pastor und Gemeindeberater bei der Werkstatt und Akademie für Gemeindeaufbau und bei Treffpunkt Leben in Ditzingen bei Stuttgart. Der hier schriftlich wiedergegebene Vortrag wurde am 1. Juli 2000 bei der Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Mennonitengemeinden in Sinsheim gehalten.